

# FARBENSPIEL



<b>01</b>	<b>Kalkanten-Glöckchen und Aufziehen der Bälge</b>	00:15
	<b>Georg Muffat</b> (1653-1704)	
<b>02</b>	Toccata duodecima et ultima	07:57
	<b>Gottlieb Muffat</b> (1690-1770)	
<b>03</b>	Ricercata I in d	03:22
	<b>Joseph Haydn</b> (1732-1809)	
	Vier Flötenuhrstücke, Hob. XIX: 27-30	
<b>04</b>	Allegretto	02:03
<b>05</b>	Allegro	01:36
<b>06</b>	Menuett	02:11
<b>07</b>	Presto	01:31
	<b>Pier Damiano Peretti</b> (*1974)	
	aus „Quasi manualiter“ (2018/20)	
<b>08</b>	II. Fantastico	01:21
<b>09</b>	IV. Come un lento Recitativo	01:15
<b>10</b>	V. Allegro danzabile	02:05
	<b>Johann Pachelbel</b> (1653-1706)	
<b>11</b>	Fantasia in g	03:55
	<b>Leopold Mozart</b> (1719-1787)	
<b>12</b>	Einige Veränderungen des Stückes für den Merz	05:12
	<b>Wolfgang Sauseng</b> (*1956)	
	aus „Missa per l'organo“ (1994)	
<b>13</b>	Toccata avanti la Messa	01:17
<b>14</b>	Canzon dopo l'Epistola	02:27
<b>15</b>	Toccata per l'Elevazione	04:30
	<b>Wolfgang Amadeus Mozart</b> (1756-1791)	
<b>16</b>	Andante F-Dur, KV 616	07:31
	<b>Johann Georg Albrechtsberger</b> (1736-1809)	
<b>17</b>	Präludium und Fuge C-Dur, op. 6 Nr.1	03:37
<b>18</b>	<b>Kalkanten-Glöckchen und Auslassen der Bälge</b>	00:30

**Wolfgang Kogert** an der Pfliegler-Orgel (1767) der Wallfahrtskirche am Hafnerberg

Gesamtspielzeit: 52:45



# DER KÜNSTLER

Eigentlich war alles ein Zufall – allerdings einer, der viele glückliche Fügungen nach sich zog. Mein erster Kontakt mit der Pfarrgemeinde Hafnerberg und dadurch auch mit der Orgel ergab sich am Ostersonntag 2003 im Rahmen einer Vertretung. Sofort war ich von dem Instrument und der Mentalität der Menschen, also der besonderen „Stimmung“ des Wallfahrtsortes, eingenommen.

Dass die Pfliegler-Orgel damals höchst fehleranfällig und schwer zu spielen war, störte mich nicht. Vielmehr faszinierte mich die Einheit aus Architektur und Akustik des Kirchenraumes im Zusammenspiel mit dem Klang der Orgel. Hinzu kam, dass das Musizieren mit dem von Andreas Bartl geleiteten Kirchenchor musikalisch und menschlich eine solche Freude war, dass ich seither regelmäßiger Gast bin.

Im Lauf der Jahre verschlechterte sich der Zustand des Instrumentes jedoch leider immer weiter und kleinere Reparaturen konnten keine Besserung mehr bewirken. Es war eine mutige Entscheidung der Verantwortlichen, eine grundlegende Restaurierung in Auftrag zu geben. Dieser Schritt war getragen von der ehrlichen Begeisterung für das wertvolle Instrument und von dem Bewusstsein, den Hafnerberger



Orgelschatz auch für zukünftige Generationen in bestem Zustand bewahren zu wollen.

Die umfassenden Arbeiten wurden von Orgelbaumeister Alois Linder und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in hervorragender und einfühlsamer Weise durchgeführt. Das Ergebnis übertraf sämtliche Erwartungen und das erste Konzert nach der Renovierung im November 2019 wurde für viele Menschen der Region zu einem bewegenden Erlebnis. Zweifellos ist mit der erfolgreich abgeschlossenen Restaurierung der Pfliegler-Orgel eine der wichtigsten Denkmalgeln Österreichs wiedererstanden.

Der Titel der vorliegenden Aufnahme, „Farbenspiel“, repräsentiert sowohl die unterschiedlichen Klangfarben der herrlichen Pfliegler-Orgel als auch den freudig-spielerischen Aspekt der Musik. Viele der eingespielten Werke wären vor der Restaurierung an diesem Instrument schlichtweg unspielbar gewesen. Die ausgewählte Musik stammt Großteils aus der Erbauungszeit der Orgel und ist in der Region ver-

wurzelt. Zusätzlich wird ein farbiges Fenster geöffnet hin zur Gegenwart, da ich besonders gerne an der Schnittstelle zwischen Alter und Neuer Musik arbeite – eine Kombination, die wie gemacht ist für diesen historischen Orgeltypus.

Ich hoffe, mit dieser Einspielung meine Freude über gut 18 Jahre Verbundenheit zu der Hafnerberger „Orgelgemeinde“ zu teilen und meinen Dank an alle Spenderinnen und Spender, Helferinnen und Helfer, sowie insbesondere an Andreas Bartl, Christian Haan, Pfarrer P. Karl-Heinz Wiegand sowie Orgelbaumeister Alois Linder mit seinem Team, zum Ausdruck zu bringen.

Wolfgang Kogert

*Wolfgang Kogert (\*1980 in Wien) ist Organist an der traditionsreichen Wiener Hofburgkapelle, Kustos der Orgel des ORF RadioKulturhauses in Wien und erster Gastorganist der Pfliegler-Orgel der Wallfahrtskirche Hafnerberg. Er unterrichtet Orgel an der Universität Mozarteum Salzburg.*



# DER ORGELBAUMEISTER



Das beeindruckende Orgelwerk wurde 1767 vom Wiener Orgelbauer Anton Pfliegler als sein erstes Opus vollendet. Geplant und begonnen wurde es jedoch noch von seinem Schwiegervater Johann Hencke, dessen Handschrift vor allem am großartigen Prospektentwurf ablesbar ist.

Während der nachfolgenden Epochen erfuhr das Instrument einige Veränderungen: Die Klaviaturen wurden erneuert, die Töne C,D,E der kurzen Oktav wurden gekürzt, damit sich ein chromatischer Tonumfang von E-c3 ergab. Anstelle der Quint 11/2' wurde eine Gamba und anstelle der Flöte 4' ein Salicional eingebaut. Die Pfeifen von Subbass und Octavbass wurden, wohl wegen Holzwurmbefall, erneuert bzw. gegen ein Violon 8' ausgetauscht. Bei den Restaurierungen im 20. Jahrhundert wurden die kurze Oktav wieder hergestellt und Quinte 11/2' und Flöte 4' neu gebaut, jedoch waren Mensur und Bauweise nicht an Hencke und Pfliegler orientiert.

Bei der jüngsten Restaurierung wurden die

Register Flöte 4', Quint minor 11/2' und Octavbass 8' wieder in der dem Originalbestand entsprechenden Bauweise nachgebaut. Weil die ursprüngliche Disposition nicht überliefert ist, mussten die mittlerweile bis auf den Prospekt verlorengegangenen Pedalregister anhand von Spuren am Instrument und durch den Vergleich mit anderen Orgeln von Hencke/Pfliegler rekonstruiert werden. Vor allem die Tatsache, dass im Pedalprospekt eine größere Anzahl an blinden Holzattrappen eingebaut sind, spricht dafür, dass ursprünglich im Pedal weder ein 4'-Register, noch eine Pedalmixtur disponiert war. Diese Pfeifen wären sonst, ähnlich wie es in der Maria-Dreieichener Pfliegler-Orgel der Fall ist, im Prospekt klingend gebaut worden wären. Der vermutlich auf Hradetzky zurückgehende Subbass 16' war in Mensur und Bauweise so passend, dass er übernommen wurde. Der von Donaubaum gebaute Quintbass wurde ebenso übernommen, er macht den Pedalklang transparenter und verstärkt zugleich den Bass, was für den großen Kirchenraum ein großer Gewinn ist.





Für den in einigen Pflieger-Organen erhaltenen Octavbass als zweites 8'-Register im Pedal sprach, neben den erhaltenen Rasterbefestigungen, eine zusätzliche Prospektpfeife B, die mittels Kondukte vom Pfeifenstock des Octavbasses gespeist wurde. Analog dazu fand sich auch im Hauptwerksprospekt eine zweite ungenutzte B-Pfeife. Weil in der Waldflöte das B die einzige erneuerte Pfeife war, schlossen wir daraus, dass auch diese Prospektpfeife mitbenutzt wurde. Die Waldflöte war zuletzt durchgehend gedeckt gebaut, jedoch führten uns die weite Mensur, die andersartigen Spundgriffe, die relativ niedrigen Aufschnitte und nicht zuletzt die Prospektpfeife zu der Überzeugung, dass dieses Register ursprünglich offen gebaut war. Daher wurden die Pfeifen von H bis c3 angelängt und mit Stimmhölzern und -blechen versehen.

Als weitere Besonderheit existieren im Hauptwerksprospekt trotz der kurzen Oktav zwei Pfeifen Fis und Gis, für die es in der Windlade eigene Ventile und - nur in der Schleife des Principal 8' - Bohrungen gibt. Spuren in der

Traktur ergaben, dass diese Pfeifen nur über die Pedalkoppel gespielt werden konnten. Mit der Wiederinbetriebnahme erklingen nun - analog zum Pedalwerk - auf den Tönen fis° und gis° die Pfeifen eine Oktave tiefer.

Die ursprüngliche Balganlage wurde bereits bei einem Einsturz der Glockenstube im Jahr 1873 stark beschädigt und später durch einen kleinen Schwimmerbalg mit angeschlossenem Gebläse ersetzt. Beim Abbau der Orgel fanden sich aber in der Balgkammer noch zwei, nicht mehr ganz vollständige, Balgplatten. Durch sie konnten Größe und Bauart der ursprünglichen Blasbälge zweifelsfrei festgestellt werden. Die beiden alten Platten wurden stabilisiert, ergänzt und mit neuen Falten zu einem Blasbalg zusammengefügt. Zwei weitere baugleiche Bälge wurden neu gebaut. Die drei Bälge wurden in einem neuen Gestell in der Turmkammer neben der Orgelempore installiert und sind nun wieder über eine Tretanlage zu bedienen. Für gewöhnlich sorgt jedoch ein frequenzgesteuertes Gebläse für die zum Windverbrauch



passende Balgfüllung. Auch die drei Steingewichte, die beim Abbau in der Balgkammer gefunden wurden, passen nun wieder auf die Bälge und erzeugen einen Winddruck von 75 mm WS. Schließlich rekonstruierten wir noch den Sammelkanal bis zur Orgel und ergänzten eine Kalkantenglocke deren Zug sich nun anstelle des alten Gebläseschalters symmetrisch in die Spielanlage einfügt.

Der Spieltisch wurde überarbeitet und die Klaviaturen nach den Vorbildern der Vergleichsinstrumente von Hencke/Pfliegler rekonstruiert. Die Tastenbeläge und die Registerknöpfe wurden aus feinjähigem Eibenzholz hergestellt. Die Windladen wurden restauriert und anstatt der Messingbleche wieder Pulpeten aus feinem Ziegenleder hergestellt. Durch eine gründliche Überarbeitung der Trakturen und eine genaue Regulierung wurde nun wieder eine sehr feinfühligere Spielart erreicht.

Die zuletzt eher gleichstufig temperierte Orgel sollte nach der Restaurierung eine ungleichstufige Temperierung erhalten. Nach einer

behutsamen Intonation der Pfeifen wurden mehrere Versuche gemacht und schließlich eine 1/6-Komma Stimmung gelegt, bei der einerseits ein sehr charaktervoller Klang erreicht wurde und andererseits kaum Eingriffe am Pfeifenwerk erforderlich waren.

Während der Restaurierungsarbeiten konnten wir sehen, mit welcher hohen Qualität die Arbeiten vor über 250 Jahren ausgeführt wurden. Dies war für uns Ansporn und Verpflichtung, die fehlenden Teile ebenfalls in bester handwerklicher Verarbeitung zu rekonstruieren ..und so die Hafnerberger Pfliegler-Orgel wieder für viele Generationen als Klangdenkmal erlebbar werden zu lassen.

Alois Linder  
*Orgelbaumeister und Restaurator*

D-83131 Nußdorf a.Inn, Hohenaustrasse 5  
Tel. 0049 - 8034 / 708 600  
linder.orgelbau@t-online.de  
www.linder-orgelbau.de



Orgelbaumeister Alois Linder mit einem originalen Steingewicht der Bälge



No 1767 ist gegenwartige  
Orgl durch den H. Antonio  
Pflieger Turgen Orglmacher  
in Wienn verfertigt, und in  
obigen Jahr in festo S. Annae  
zum ersten mahl geschlagen worden  
P. Laurent

Dieser Text wurde bei der Restaurierung in der Orgel entdeckt:

„Anno 1767 ist gegenwartige Orgl durch den H. Antonio Pflieger  
burgerl. Orglmacher in Wienn verfertigt und in obigen Jahr in festo S.  
Annae zum ersten mahl geschlagen worden. Pater Laurent“.



## DER OBMANN



Es war dieses wunderbare Instrument, das schon in meiner Zeit als Ministrant eine unwiderstehliche Faszination auf mich ausübte. Jetzt, im Erwachsenenalter, als Organist auf diesem barocken Prachtstück in der „Wallfahrtskirche zu unserer lieben Frau am Hafnerberg“ tätig zu sein, sehe ich als besonderes Privileg und großes Geschenk zugleich. 1767 durch Orgelbaumeister Anton Pfliegler fertiggestellt, bedurfte es einer aufwändigen Restaurierung, in akribischer Facharbeit von der Firma Linder aus Nußdorf am Inn/Bayern und mit großer Unterstützung der Bevölkerung und der Vereine durchgeführt. Das Projekt ist abgeschlossen, die zuvor „alte Dame mit diversen Wehwehchen“ präsentiert sich wiederum als „Königin der Instrumente“ mit herrlichem Klang. Herr Mag. Priv.-Doz. Wolfgang Kogert kennt unsere Orgel durch sein virtuoses Spiel bei Festmessen und Konzerten. Er hat das

Restaurierungsprojekt begleitet, im Besonderen bei der Intonation. Dankeschön an alle Beteiligten, die unser Orgelprojekt ermöglichen. Dankeschön an dich, Wolfgang, für deine Hilfe, für deine Idee einer CD-Aufnahme, deren Umsetzung und für die Spende des Verkaufserlöses zur Finanzierung der Restaurierung. Dankeschön an Sie als Käufer/Käuferin dieser CD, der/die sie damit die Projekte des Vereins „Freunde der Wallfahrtskirche zu unserer lieben Frau am Hafnerberg“ unterstützen. Genießen Sie herrliche Musik auf einem wundervollen Instrument, gespielt von einem großartigen Künstler.

Christian Haan,  
*Organist und Vereinsobmann*



## Disposition:

### I. Hauptwerk: C,D,E,F,G,A – c<sup>3</sup>

Principal	8'	C,D Holz, ab E Zinn, E-cis <sup>1</sup> Prospekt
Waldflöte	8'	Fichte/Eiche, C-A gedeckt, B aus Zinn im Prospekt
Octav	4'	Zinn
Spitzflöte	4'	Zinn, konisch
Quint major	3'	Zinn
Superoctav	2'	Zinn
Quint minor	11/2'	Zinn, Rekonstruktion
Mixtur 4fach	2'	Zinn, 2'-1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> ' - 1'-1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ', Oktavrepetitionen auf c <sup>1</sup> und c <sup>2</sup>

### II. Positiv: C,D,E,F,G,A – c<sup>3</sup>

Copel	8'	Fichte/Eiche/Apfelholz gedeckt
Principal	4'	C, D, E Holz offen, ab F Zinn, F-h <sup>1</sup> Prospekt
Flöte	4'	Fichte/Eiche/Apfelholz, gedeckt, Rekonstruktion
Octav	2'	Zinn
Mixtur 3fach	1'	Zinn, 1'-2 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '-1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ', Oktavrepetitionen auf c <sup>1</sup> und c <sup>2</sup>

### Pedal: C,D,E,F,G,A – a<sup>o</sup> (auf fis<sup>o</sup> und gis<sup>o</sup> erklingen Fis und Gis)

Subbass	16'	Holz, gedeckt, 20. Jahrhundert
Principalbass	8'	C,D Holz, offen (Rekonstr.), ab E Zinn, E-a <sup>o</sup> Prospekt
Octavbass	8'	Holz, offen, Rekonstruktion, B aus Zinn im Prospekt
Quintbass	6'	Holz, offen, 20. Jahrhundert

Manualkoppel als Klötzchenkoppel

Pedalkoppel zum I. Manual als Ventilkoppel

Stimmtonhöhe a<sup>1</sup>=440 Hz bei 14,5°C / ungleichstufige 1/6-Komma-Temperierung / Winddruck: 75 mm WS



**Herzlichen Dank für die Hilfe bei der Entstehung der CD an:**

Mag. Wolfgang Kogert  
Orgelbaumeister DI (FH) Alois Linder und Team  
Bezirkshauptfrau Mag. Verena Sonnleitner  
Mag. Karin Ferstl  
Landtagsabgeordneter Bürgermeister Ökonomierat Josef Balber  
Marktgemeinde Altenmarkt  
Brüder Sam. FLUHM  
Polizeiinspektion Weissenbach  
Straßenmeisterei Pottenstein  
FF Nöstach-Hafnerberg  
Christian Haan  
Kalkanten (Blasbalg-Treter) Lambert Schön und Andreas Bartl

**Impressum/Booklet:**

Aufnahmedatum: 18. und 19. Mai 2021  
Produziert im Eigenverlag vom Verein der „Freunde der Wallfahrtskirche zu unserer lieben Frau am Hafnerberg“  
Musikaufnahmeleitung, Tontechnik und Schnitt: Jens Jamin  
Sämtl. Fotos von Lukas Beck, außer Foto Seite 11 und Seite 13 von Dietmar Holzinger sowie  
Foto Seite 15 von Erwin Schefstoss  
Grafikdesign: wingrafik, Erwin Schefstoss



